

Positionspapier

**Bäuerliche Familien - vom Aussterben bedroht?**  
**LandFrauenverband Südbaden fordert Lösungen zum Erhalt bäuerlicher Familienbetriebe**

„Herrliche Wanderwege mit wundervollem Panorama“ wirbt die Gemeinde St. Peter im Schwarzwald auf ihrer Homepage. „Zwischen Burg und Bauernhof, Kloster und Kuhstall“ können die Besucher im Kinzigtal „nach Herzenslust auswählen“. Die Gemeinde Breithausen verweist stolz auf ihre 150 Bauernhöfe, die das Ortsbild prägen.

Wenn diese Werbeversprechen auch in Zukunft noch gelten sollen, müssen unsere bäuerlichen Familien von ihrem Einkommen leben können. Denn es sind die Bäuerinnen und Bauern, welche die Ferienlandschaft prägen und pflegen. Wie in jedem Markt bieten nur kostendeckende, gewinnbringende Preise den notwendigen Anreiz, die Produktion aufrechtzuerhalten. Angesichts steigender Produktionskosten und niedriger Erzeugerpreise geraten derzeit jedoch viele Agrarbetriebe, insbesondere die Schweine- und Milchviehhalter, an den Rand des Existenzminimums.

Im Jahr 1949 gab es noch 1.646.750 landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland, 2006 waren es gerade noch 353.300. Das macht ein Minus von 78 Prozent. In Baden-Württemberg ging im gleichen Zeitraum die Zahl der Bauernhöfe sogar um 81 Prozent zurück. Unbefriedigende Einkommenserwartungen zwangen vor allem kleinere Betriebe zur Einstellung der Produktion - das Höfesterben begann und ist noch nicht zu Ende.

Um existenzfähig zu bleiben, sind viele landwirtschaftliche Betriebe inzwischen auf einen Nebenverdienst angewiesen. Ferien auf dem Bauernhof und Direktvermarktung stellen häufig eine zusätzliche Einkunftsquelle dar und tragen – gerade im Schwarzwald – wesentlich zum Betriebseinkommen bei. Diese Betriebszweige werden in der Regel von den Frauen aufgebaut und geführt. Das bedeutet mehr unternehmerische Entfaltung, aber auch zusätzliche Verantwortung für die betriebliche Einkommensentwicklung. Je geringer die Einnahmen aus der Landwirtschaft sind, umso größerer Druck lastet auf den Schultern der Frauen, mit den Einnahmen aus den von ihnen gemanagten Betriebszweigen das Familieneinkommen und das Überleben des Betriebes sicherzustellen. Fällt ihre Arbeitskraft plötzlich aus, zum Beispiel wegen Krankheit, bricht nicht selten die gesamte Betriebsorganisation zusammen und gefährdet die reale Existenzchance des Betriebs erheblich. Dieser Verantwortungsdruck, verbunden mit dem organisatorischen Spagat zwischen Haushaltsführung, Kindererziehung, Altenbetreuung, Mitarbeit im landwirtschaftlichen Betrieb, Management des Nebenerwerbs und ehrenamtlichem Engagement stellt an die Frauen extrem hohe Anforderungen.

Anerkennung verdient, wer sich dieser Herausforderung heute noch stellt. Aus der Sicht der Bevölkerung gehört der Beruf des Landwirts bzw. der Landwirtin deshalb auch zu den drei für die Gesellschaft wichtigsten Berufen. Zunehmend erkannt wird die große gesellschaftliche Bedeutung unserer landwirtschaftlichen Familien:

- Sie versorgen die Bevölkerung mit frischen und hochwertigen Nahrungsmitteln.
- Sie bringen Lebensmittel auf den Markt, von denen wir wissen, woher sie kommen und wie sie produziert wurden.
- Sie stellen die Ernährungsbasis sicher.
- Sie erhalten und pflegen unsere Kulturlandschaft.
- Sie prägen Tradition und Kultur der ländlichen Räume und schaffen Identifikation und Wertebindung.

Die landwirtschaftlichen Betriebe erbringen damit einen hohen gesamtwirtschaftlichen Nutzen, von dem die Region – insbesondere der Tourismus – erheblich profitiert. Sie tragen mit ihrer Arbeit in beachtlichem Maße zur regionalen Wertschöpfung sowie Lebensqualität und Attraktivität ländlicher Räume bei. Diese unschätzbaren Leistungen werden bisher nicht bzw. nur unzureichend monetär ausgeglichen.

.../2

Unsere Bäuerinnen und Bauern leisten viel und verdienen wenig. Um langfristig überleben zu können, müssen ihre vielfältigen, am Markt nicht erwerbbareren Werte, finanziell entsprechend honoriert werden. Nur wenn sie dauerhaft angemessene, kostendeckende Preise für ihre Produkte erzielen, sind auch nachfolgende Generationen bereit, den Hof weiterzuführen und können Verbrauchern und Verbraucherinnen neben hochwertigen Lebensmitteln auch eine intakte, ansprechende Landschaft bieten.

Marktpartner und Politik sind gefordert, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die landwirtschaftlichen Familienbetrieben langfristig eine Existenzgrundlage bieten. Verbraucheraufklärung ist und bleibt dabei ein wichtiges Instrument. Die Vorzüge heimischer Erzeugnisse – angefangen von hoher Qualität über Umweltschutz durch kurze Transportwege bis hin zur Offenhaltung der Landschaft – müssen noch tiefer im Bewusstsein der Konsumenten verankert werden, damit diese Faktoren bei der Kaufentscheidung mit einfließen.

LandFrauenverband Südbaden, Juli 2008